

Stand der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der estnischen Agrar- und Ernährungswirtschaft

von

Jaan KIVISTIK

Estnische Landwirtschaftliche Universität
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Kreutzwaldi Str. 64, 51014 Tartu, Estland
Tel.: +(37 27) 421 405; Fax: +((37 27) 466 104

Vierzigste Jahrestagung der Gesellschaft
für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues
vom 4. bis 6. Oktober 1999 in Kiel

Tagungsthema:

Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmertum
in der Land- und Ernährungswirtschaft

Stand der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der estnischen Agrar- und Ernährungswirtschaft

J. KIVISTIK¹

1 Einführung

Die Wettbewerbsfähigkeit könnte man auf der Ebene des Staates, der verschiedenen Volkswirtschaftszweigen, innen des Zweiges unterschiedlichen Betriebsgruppen und einzelnen Betrieben eingeschätzt werden. Klaus Froberg und Monika Hartman erklären, dass "Wettbewerbsfähigkeit lässt sich auf verschiedenen Stufen der Wirtschaft messen; auf betrieblicher Ebene, für einen Sektor oder für die gesamte Volkswirtschaft. Auf jeder dieser Stufen gibt es verschiedene Indikatoren (FROBERG, HARTMANN, 1997). H. Trabold (TRABOLD, 1995) erteilt seinerseits die Konzeptionen der Wettbewerbsfähigkeit in fünf Gruppen.

Zur Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit können einerseits verschiedene wirtschaftliche Kennzeichen gebraucht werden, andererseits kann über Wettbewerbsfähigkeit auf der Stufe des Gutgehens des Betriebes, des Volkswirtschaftszweigs oder ganzen Staates geurteilt werden. Autor des Artikels hat für **Begriff Wettbewerbsfähigkeit keine eindeutige Definition**. Doch ist klar, dass Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft von sehr vielen Faktoren, wie zum Beispiel Naturbedingungen, Betriebsgrösse, Maschinenpark, Marktlage, Qualifikation der Arbeitskraft, Agrarpolitik des Landes usw. abhängt, die die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft vergünstigen bzw. verhindern. In konkreten landwirtschaftlichen Produktion bedeutet Wettbewerbsfähigkeit, dass man solche Waren erzeugt, auf die die Käufer mit würdigen Preis zu finden sind. Dabei sollte auch der Gewinn der Produktion gesichert werden, der seinerseits eine verbreitete Reproduktionsprozess ermöglicht.

Nachfolgend kurze Übersicht über Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Produzentengruppen in der Landwirtschaft Estlands und einige Angaben über Milchproduktion die niedrige Wettbewerbsfähigkeit des Hauptproduktionszweigs der Landwirtschaft Estlands heutzutage zeigt.

2 Wettbewerbsfähigkeit unterschiedlichen Produzentengruppen

In offizieller Statistik Estlands ist landwirtschaftliche Produktion zwischen drei Produzentengruppen verteilt worden. Diese Gruppen sind folgende:

1) Nebenerwerbswirtschaften der Einwohner, die im Durchschnitt nur 1,1 Hektar landwirtschaftlich genutztes Land haben; 2) private Bauernbetriebe mit 12,7 und 3) die landwirtschaftliche Grossbetriebe mit durchschnittlich 492,4 ha LN (Tabelle 1).

Zur ersten Gruppe gehören **Nebenerwerbswirtschaften der Einwohner**, das bedeutet die Haushaltsführung einer Familie, die entweder auf dem Lande oder in der Stadt wohnt und die Bodennutzungsrecht bis auf 1 Hektar Landwirtschafts- bzw. Forstland hat oder die in Landkataster nichtregistrierte Bodennutzung oder landwirtschaftliche Tiere hat. Unter **Bauernbetrieb** versteht man die Haushaltsführung einer Familie, die entweder auf dem Lande oder in der Stadt wohnt, die mindestens ein Hektar in Landkataster registriertes landwirtschaftliches bzw. forstwirtschaftliches Land besitzt. Landwirtschaftlicher Grossbetrieb heisst in estnischer Landwirtschaftsstatistik einfach **Betrieb** und ist juristische Person, die in Geschäfts- bzw. in Betriebsregister eingetragen worden ist.

Tabelle 1: Die Grösse der Landwirtschaftsbetriebe der unterschiedlichen Produzentengruppen im Durchschnitt in Estland im Jahre 1998 (Agriculture in Figures 1996-1998 (1999))

	Nebenerwerbsbetriebe der Einwohner		Bauernbetriebe		Landwirtschaftliche Grossbetriebe (juristische Personen)	
	insgesamt in 1000	durchschnitt	insgesamt in 1000	durchschnitt	insgesamt in 1000	durchschnitt
LN, ha	190,7	1,1	526,0	12,7	377,7	492,4
Saatfläche, ha	103,7	0,6	397,2	9,6	360,2	469,6
Rinder	50,8	0,3	57,4	1,4	199,3	259,8
darunter Kühe	30,5	0,2	32,6	0,8	95,5	124,5
Schweine	20,8	0,1	27,2	0,7	278,4	362,2
Schafe und Ziegen	20,5	0,1	10,3	0,2	-	-
Pferde	1,9	0,0	1,4	0,0	0,6	0,8
Geflügel	843,2	4,8	160,3	3,9	1 632,2	2128,0
Anzahl der Betriebe	177 071	x	41 446	x	767 ^{x)}	x

^{x)}Davon 734 Genossenschaften und staatliche Betriebe + 33 Landwirtschaftliche Betriebe der Unternehmen

Die ersten zwei Gruppen sind wegen der kleinen Betriebsgrösse auf internationale Ebene nicht Wettbewerbsfähig. Besonders gilt das zu den Nebenerwerbswirtschaften der Einwohner. Aber auch Durchschnittsgrösse der Bauernbetriebe - 9,6 Hektar landwirtschaftlich genutztes Land - versichert keine effektive Getreideproduktion, wo wenigstens 100 Hektar Ackerfläche nötig wäre. Am Anfang des Jahres 1999 gab es in Estland nur 280 Bauernbetriebe (0,7%), deren Gesamtfläche 100 Hektargrenze überstieg.

Tabelle 1 zeigt nicht die Herdengrösse. Estlands Leistungskontrollezentrum hat im Jahre 1997 insgesamt 2612 Milchkuhherden registriert. Darunter haben 2169 (83%) Herden die Grösse bis 50 Milchkühe. Vorausgehend davon, das für wettbewerbsfähige Produktion wenigstens 50-köpfige Milchkuhherde nötig wären, kann Milchproduktion in Estland nicht wettbewerbsfähig sein, weil nur 17% von Milchkuhherden diese Grenze überschreiten.

Von den Angaben der Tabelle 2 klärt sich auf, dass am intensivsten ist Bodennutzung in Nebenerwerbswirtschaften der Einwohner. Auf diesen kleinen im Durchschnitt Hektargrössen Parzellen, die von Gesamtsaatfläche nur 12,1% ausmachten, wurde im Jahr 1998 sogar 23,1% von Bruttolandwirtschaftsprodukt Estlands erzeugt. Die Produktionsintensität wurde in diesen Kleinbetrieben hauptsächlich aufgrund der Handarbeit und des Früchte- und Gemüseanbaus entstanden. Folglich ist Produktion der Nebenerwerbsbetrieben der Einwohner, aber auch in Mehrheit der Bauernbetriebe nicht wettbewerbsfähig.

Tabelle 2: Bodenbenutzung und Bruttolandwirtschaftsprodukt der unterschiedlichen Produzentengruppen in Estland im Jahre 1998 (in Preisen des Jahres 1995) (Agriculture 1998 (1999))

	Insgesamt	davon		
		Nebenerwerbs- wirtschaften der Einwohner	Bauern- betriebe	Landwirts- - schaftliche Gross- betriebe
Landwirtschaftlich genutztes Land, ha	1 433 00	190 724	526 006	377 744
Anteil %	76,4 ^{x)}	13,3	36,7	26,4
Saatfläche, ha	861 087	103 687	397 222	360 178
Anteil %	100,0	12,1	46,1	41,8
Bruttolandwirtschaftsprodukt (Tsd. Kronen in Preisen des 1995 Jahres)	5 230 717	1 210 021	1 543 395	2 477 301
Anteil in %	100,0	23,1	29,5	47,4

^{x)} Übrigbleibender Anteil 338 626 Hektar (23,6 %) in staatlichen Verwaltung

Theoretisch könnten landwirtschaftliche Grossbetriebe, die im Durchschnitt beinahe 500 Hektar landwirtschaftlich genutztes Land haben, wettbewerbsfähig sein. Leider ist nicht der Fall. Praktisch alle landwirtschaftliche Betriebe, ungeachtet ihre Grösse, sind in schwierige Situation geraten. Disparität der Preise, fehlende Binnenmarkteschutz, folglich unbegrenzte Lebensmittelzufuhr aus anderen Länder, dazu der veralteter Maschinenpark, das Fehlen von Dauermärkten und klaren agrarpolitischen Konzeption sind die Hauptfaktoren die Wettbewerbsfähigkeit estnischer Landwirtschaft vermindert haben.

Zusammen mit Rückgang der Landwirtschaft wird auch Ernährungswirtschaft stagnieren und vermindern. Ernährung- und Getränkewirtschaft haben führende Rolle in Verarbeitungsindustrie Estlands. Rund 1/3 von realisierten Waren wurden im Jahre 1998 in Ernährungs- und Getränkeindustrie erzeugt. Doch es war Vorjahres 6,1% weniger. Der grösste Rückgang hatte Milchindustrie, nämlich 15,6%.

Wettbewerbsfähigkeit der Produktion kennzeichnet und beweist die Verbreitung oder wenigstens Stabilität der Produktion. Das Produktionsabnehmen deutet auf den Verfall der Wettbewerbsfähigkeit. Ähnliche Situation ist in Tierhaltung Estlands entstanden. Zum Jahresanfang 1999 haben sich, im Vergleich mit Jahr 1992, nur 43,4% Rindvieh, 60% Milchkühen, 40,9% Schweinen, 47,6% Geflügel und nur 21,6% Schafen und Ziegen erhalten.

3 Wettbewerbsfähigkeit der Milchproduktion in Estland

Milchproduktion ist Hauptzweig der Landwirtschaft in Estland. Milch und Milchprodukte hatten im Jahre 1998 in Warenstruktur der Nahrungsmittelindustrie den grössten Anteil - 30%. Für Milcherzeugung sind Estlands natürliche Bedingungen ziemlich günstig. Analogisch mit Produzentengruppen verteilen sich auch Milchhersteller in drei Gruppen, doch das unabhängig von Produktionsform. Zu erster Gruppe gehören diejenige, die nur eine bzw. zwei Kühe haben für seinen eigenen Gebrauch. Der Rest der Milch wird auf der Stelle bearbeitet oder direkt verkauft. Von Tabelle 1 klärt sich auf, dass durch diese Weise in Nebenerwerbsbetrieben der Einwohner über 30 000 Kühe gehalten werden, was im

Jahresanfang 1999 19,2% von Kühengesamtanzahl bildete. Zu zweiter Gruppe gehören die Milchhersteller, zu denen die Milchproduktion eine zusätzliche Einkommensquelle, ausser sein Eigengebrauch, ist. Zu dritter Gruppe zählt man Betriebe, die Milch für das Verkaufen herstellen, dabei sollte die Milch die Haupteinkommensquelle sein.

Wettbewerbsfähigkeit wird durch Stabilität der Produktion, und am besten Fall durch erweiterte Reproduktion, gekennzeichnet. Vorausgehend von diesem Aspekt, ist heutzutage Milchproduktion in Estland nicht Wettbewerbsfähig, obwohl die natürlichen Bedingungen und gute Zuchtviehressen das ermöglichen könnten. Unstabilität der Produktion kann von ständigen Verfall der Rinder- und Kühenanzahl gefolgt werden. Wenn es in Estland im Jahre 1992 708,3 Tausend Rinder gab, davon 264,3 Tausend Milchkühe, dann zum Jahresanfang 1999 waren nur 307,5 Tausend Rinder, darunter 158,6 Tausend Milchkühe, übriggeblieben. In Zusammenhang mit Verfall der Kühenanzahl, hat sich auch Milchproduktion wesentlich geringert, obwohl die Produktivität der Kühe erstiegen ist.

In Tabelle 3 hat man die kalkulierten Produktionskosten bei Milchproduktion, abhängig von Produktivität der Kühe und des Kuhplatzepreises rausgebracht worden. Zum Vergleich bringen wir mittlergewogene Aufkaufpreise (EEK/kg) für Milch im Jahre 1998. In Mai war es 2,51, in Juli 2,04, in September 1,83 und in Oktober 1,61 EEK/kg. Ab Oktober 1999 ist zur Milch in Elitsorte eine Preiserhöhung auf 2,10 EEK/kg besprochen.

Obengebrachte Zahlen und Kalkulationen sind eine Beweis dazu, dass Milchproduktion in Estland im Verlust bleibt und damit keine wettbewerbsfähige Produktionsart ist. Da aber Milch Estlands wichtigster Produktionsartikel der Landwirtschaft ist, kann man von hier aus gefolgt werden, dass die ganze estnische Landwirtschaft in der angegebener Entwicklungsetappe nicht wettbewerbsfähig ist. Wenn sich aber die Hauptproduktion in der Landwirtschaft nicht lohnt, muss zusätzlich zu der anderen agrarpolitischen Hilfsmittel und nach solchen Produktionsarten gesucht werden, die rentabel wären.

Tabelle 3: Kalkulierte Produktionskosten bei Milchproduktion EEK/kg (RÄÄGEL, 1999)

Milchproduktion je Kuh pro Jahr, kg	Kuhplatzpreis in EEK			
	0	19 600	29 600	40 000
3500	2.60	3.13	3.44	3.76
4000	2.40	2.86	3.14	3.42
5000	2.90	2.46	2.68	2.90
6000	1.89	2.20	2.39	2.58

Obengebrachte Zahlen und Kalkulationen sind eine Beweis dazu, dass Milchproduktion in Estland im Verlust bleibt und damit keine wettbewerbsfähige Produktionsart ist. Da aber Milch Estlands wichtigster Produktionsartikel der Landwirtschaft ist, kann man von hier aus gefolgt werden, dass die ganze estnische Landwirtschaft in der angegebener Entwicklungsetappe nicht wettbewerbsfähig ist. Wenn aber die Hauptproduktion in der Landwirtschaft sich nicht lohnt, muss zusätzlich zu der anderen agrarpolitischen Hilfsmittel und nach solchen Produktionsarten gesucht werden, die rentabel wären.

4 Zusammenfassung

Während des Übergangs auf die Marktwirtschaft hat Landwirtschaft in Estland die nötige Wettbewerbsfähigkeit verloren. Es haben sich drei unterschiedliche Produzentengruppen:

1) Nebenerwerbswirtschaften der Einwohner, 2) private Bauernbetriebe und 3) grosse landwirtschaftliche Betriebe ausgebildet. Alle diese Produktionsformen kann man heutzutage als nicht wettbewerbsfähig eingeschätzt werden. Grund dafür ist die Hyperliberale Wirtschaftspolitik, die zwar gute Wirkung auf die allgemeine Entwicklung Estlands gehabt hat, dabei aber schadende Einflüsse auf die Landwirtschaft und Nahrungsgüterindustrie hintergelassen hat.

Zusammenhängend mit dem Beitritt zur EU, muss in Estland eine Landwirtschaft aufbewahrende Agrarpolitik ausgearbeitet werden, die von einerseits die Empfehlungen und Forderungen CAP und Agenda 2000, andererseits aber auch Estlands natürliche und nationale Besonderheiten berücksichtigen sollte.

Literatur

Agriculture 1998 (1999): Statistical Office of Estonia, Tallinn, pp. 20, 27, 29.

Agriculture in Figures 1996-1998 (1999): Statistical Office of Estonia. Tallinn, pp. 13,14, 21, 22, 23, 38, 39.

FROHBERG, K.; HARTMANN, M. (1997): Comparing Measures of Competitiveness. Discussion Paper No. 2. Institute of Agricultural Development in Central and Eastern Europe. Halle (Saale).

RÄÄGEL, T. (1999): Tegelikud tootmiskulud. Maaleht Nr. 16 (603) 1999.

TRABOLD, H.(1995): Die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Schwerpunkt: Internationale Wettbewerbsfähigkeit. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Duncker & Humboldt, Berlin. Heft 2. 64 Jahrgang 1995, S. 169-183.

Valdade rahvastik majapidamisarvestuse andmetel. 1. jaanuar 1997 (1997): ESA Statistikaamet. Tallinn, 1997, 242 lk.